



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

536 (17.11.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371411](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371411)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51  
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuzelt Mannheim

Abgabe des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei an Papen - Keine Süddeutschland-Reise des Kanzlers - Papens Rücktrittsangebot

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 17. November 1932

143. Jahrgang — Nr. 536

# Verschärfung der Kanzlerkrise

### Abgabe des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei an Papen - Keine Süddeutschland-Reise des Kanzlers - Papens Rücktrittsangebot

## Entscheidung bei Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 17. Nov.

Die Dinge treiben der Entscheidung zu; allerdings weiß man verdingt noch nicht, auch nicht in dem mit dem Gang der Ereignisse noch unbestimmten Bereich, wann sie fallen und wie sie aussehen wird. Hätte sich einmal in das immerhin auffällige Faktum zu verzeichnen, daß Reichspräsident v. Papen seine Reise nach Süddeutschland abgelehnt hat. Es wurde darüber folgende Mitteilung ausgedrückt:

Der Reichspräsident hat sich veranlaßt gesehen, die von ihm geplanten Besuche in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Darmstadt abzulassen, da er nach dem Ergebnis der Parteiführer-Besprechungen es für richtiger hält, eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.

Die Klärung erfolgte, nachdem die Vertreter des Zentrums Fräulein Raab und Herr Joos und der Führer der Bayerischen Volkspartei Staatsrat Dr. Schäfer bei Herrn von Papen gewesen waren. Raab und Joos haben dem Kanzler eine Aufzeichnung übergeben, die nicht veröffentlicht wird. Von beiden Seiten wurde erklärt, daß man keinerlei Möglichkeit sehe, die im übrigen vom Zentrum und der Bayerischen Volkspartei durchaus bejahende und gebildete Idee der nationalen Konzentration unter dem gegenwärtigen Kabinett und seinem Kanzler zu verwirklichen.

Der Reichspräsident hat daraufhin zum wiederholten Male betont, und zwar wie aus seiner Umgebung verfuert wird, „aufs nachdrücklichste“, daß eine Verständigung über das hohe Ziel der nationalen Konzentration an der Personfrage nicht scheitern dürfe.

Eine Auskunft, wie man die Entwicklung nun weiter sich vorstellen, ist von den Vertretern der beiden Parteien abgelehnt worden. Darüber wurde man, so erklärten die Herren Raab, Joos und Schäfer, übereinstimmend, allein dem Reichspräsidenten Aufklärung geben.

Zentrum und Bayerische Volkspartei wollen also wie die Nationalsozialisten, Herrn von Papen beifällig drängen und in Hindenburg direkt verfallen.

Bedingt der parteipolitische Führer Dingeldey hat sich zu dem Gedanken der nationalen Konzentration, wie sie Herr von Papen im Auftrag des Reichspräsidenten erfaßt, bekümmert und gleichzeitig erneut bekundet, daß die Volkspartei an dem Charakter des Präsidialkabinetts unbedingt festhalte.

Die Nationalsozialisten haben bis zur Stunde noch nicht mitgeteilt, ob sie der auch ihnen ungewissen Einladung zu folgen gedenken oder nicht. Dieser hielt gestern eine Besprechung mit seinem Unterhändler ab und wird heute dem Kanzler Bericht geben.

In politischen Kreisen nimmt man indes an, daß weder Hitler selbst noch ein Delegierter mit Herrn von Papen zu verhandeln beabsichtigt.

In der Angelegenheit einer Kanzlerkandidatur Hitlers hat sich, soweit wir unterrichtet sind, in der Haltung des Reichspräsidenten nichts geändert. Über spricht man von einem

verschärften Widerstand Hindenburgs gegen eine Kandidatur Hitlers.

Wie wir früher noch ergänzend erwähnen wird in politischen Kreisen damit gerechnet, daß das Reichskabinett in seiner Sitzung heute vormittag lediglich beschließen wird, dem Reichspräsidenten die Entscheidung über die nach den Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern entstandene Lage zu überlassen.

Der Reichspräsident wird dann voranschreitend seine Entscheidung mit den Parteiführern in Verbindung treten.

Erst nach den Empfangen der Parteiführer dürfte dann der Reichspräsident seine endgültige Entscheidung fällen. Es bleiben jedoch die Vermutungen bestehen, die das Kabinett in seiner Sitzung am Donnerstag faßt.

Als eine Möglichkeit zur Überwindung der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich nach dem ergebnislosen Verlauf der Parteiführer-Empfänge ergeben dürften, taucht neuerdings, wenn auch erst in zarter Andeutung und nebelhaftem Umriß, die Idee an einen

bestimmten parteipolitischen Massenführer für die Regierung

auf. Man will hier und da sogar wissen, daß auch die Nationalsozialisten solchen Erwägungen nicht abgeneigt seien, weil sie die zum Frühjahr eine Verbesserung ihrer Situation erhoffen. Es verlaute, daß vor allem vom Zentrum fort nach dieser Richtung hin gearbeitet wird, wobei die Ersetzung Papens durch eine neutrale Persönlichkeit — als die Herr von Schleicher belängigt nicht in Betracht käme — als Vorbedingung gedeutet ist. Ein solcher Massenführer soll durch einen Bestätigungsbefehl des Reichspräsidenten, der etwa bis zum 1. April gehen könnte, unter Übertragung der vollen Verantwortung auf die Regierung erreicht werden.

## Friede im Bayern-Landtag

Ausführung zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Nationalsozialisten

Wiedung des Wolff-Büros  
München, 17. Nov.

Der Ausschuss des Bayerischen Landtages trat gestern zusammen, um die Dispositionen für die Wiedereröffnung der parlamentarischen Arbeiten festzusetzen. Einen Hauptpunkt der Aussprache bildete die Frage der Wiederaufnahme der 41 nationalsozialistischen Abgeordneten, die in der Sitzung vom 17. Juni 1932 auf 20 Sitzungstage ausgeschrieben worden waren. Präsident Stang betonte hierzu, daß die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage eine Zusammenfassung aller Kräfte zu fruchtbringender Arbeit verlange. Er wolle anheim, die Auswirkung der Ereignisse vom 17. Juni durch eine entsprechende Vereinbarung im Ausschussrat zu bereinigen.

In der Aussprache erklärten sich die Nationalsozialisten bereit, ihre Ringe beim Staatsgerichtshof zurückzugeben, wenn sie ihre Mandate ausüben könnten. Ebenso verlangten sie eine grundsätzliche Klärung der Frage, ob Parteiformen im Sitzungssaal künftig zugelassen seien. Die Sozialdemokraten erklärten sich ebenfalls bereit, einen Schritt unter die Ereignisse vom 17. Juni zu gehen, ebenso der Bauernbund. Schließlich einigte sich der Ausschussrat dahin, daß in der nächsten Vollversammlung, die am 22. November stattfindet, nach Abgabe von Erklärungen ohne weitere Debatte die Beilegung des Konflikts erfolgt.

Nach gestern vormittag, wenige Stunden vor der entscheidenden Sitzung im Ausschussrat, wurde offiziell von den zuständigen Stellen jede Besprechung über eine Ausöhnung rundweg abgelehnt. Es wurde erklärt, daß „kein wahres Wort“ an den Verhandlungen über Verhandlungen zwischen Regierung, Bayerischer Volkspartei und NSDAP sei. Heute kommt nun die Nachricht, daß sich die Parteien angeeignet haben, daß der Ausschuß der NSDAP aus dem Landtag ausgeschlossen ist. Die Feindschaft gegen Papen scheint auch in München härter zu sein als alle anderen gewiß nicht geringen Gegenläufe.

## Generalrat-Beratungen der SPD

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 17. Nov.

Gestern nachmittag haben, wie wir hören, die Funktionäre der Berliner Sozialdemokraten — wie es heißt nur die Älteren unter ihnen — eine Aussprache abgehalten mit dem Gegenstand: Vorbereitung auf den Generalrat. Es handelt sich dabei offenbar zunächst nur um theoretische Erörterungen, die erst in dem Fall praktische Bedeutung erlangen können, da von irgend einer Seite in illegaler Weise in den Verlauf der Dinge eingegriffen würde. Immerhin liegt man, daß die Sozialdemokraten sehr ernsthaft Vorbereitungen treffen, gegebenenfalls im Verein mit den Kommunisten und Erwerbslosen von dem Mittel des Generalrats Gebrauch zu machen.

## Revolte gegen Macdonald

(Von unserem Londoner Vertreter)  
London, Mitte November.

Es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß die „Nationale Konzentration“ in England in der Auflösung begriffen ist. Der Zusammenbruch führender Politiker aus allen drei Parteien an der nationalen Regierung erfolgte im Sommer 1931 unter dem Druck der gefährlichen Finanzkrise, die die Grundbesitzer des englischen Finanzwesens zu erschüttern drohte. Die Bevölkerung unterlag damals einer Panik, der sich nur Wenige entziehen konnten. Veranlaßt durch die Aussicht vor dem Verlust ihrer Ersparnisse, vergaßen zwei Drittel aller Engländer die Politik und unterwarfen sich willig der Herrschaft vertrauter bewährter Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern. Es kann nicht bezweifelt werden, daß das Volk damit einen richtigen Instinkt bewies, und daß die Nationale Regierung diese Stimmung richtig deutete. Die Wahlen vom Oktober 1931, an denen die enorme konservative Unterhausmehrheit hervorging, bestätigten die Regierung mit ungewollter Klarheit in ihrem selbstbestimmten Handeln. Schon damals war es dem Einkichtigen klar, daß der Zusammenbruch nur für die Zeit der dringenden nationalen Notlage gelten konnte. Es lagen ganz bestimmte Aufgaben vor, für deren Erfüllung die englische Regierung eine besonders starke Autorität brauchte. Zunächst mußte die Währung gegen die verheerenden Auswirkungen des ausländischen Mißtrauens geschützt werden. Die übertriebenen politischen Meinungen über England's Finanz- und Wirtschaftslage — an deren Entschärfung die englischen Konservativen vorher sehr erfolgreich mitgearbeitet hatten — mußten zum Schweigen gebracht werden. Für langfristige Sanierungen war die Zeit zu kurz. Eine Demonstration ist vor, wenn man will, ein „Bluff“. Dieser Schachzug gelang. Der Kredit des in der Stunde der Notlage gesunkenen englischen Volkes liefe in der ganzen Welt umherströmend aus. Die energische Bekämpfung des Geldmangels und das englische Trängen der Steuerzahler vor dem Postulat der Finanzsanierung beruhigten selbst die größten Feindschaften. Wenn auch der Goldkurs nicht mehr zu halten war, wurde doch ein Verfall der Währung verhindert.

Keine andere Regierung hätte diese große Demonstration gegenüber dem Ausland so gründlich und schnell zum Erfolg führen können. In diesem Anfangsstadium konnte Macdonald noch mit Stolz auf den Tag zurückblicken, an dem er die Pflichten eines Patrioten über den Ruf der Parteipolitik gestellt hatte. Auch die liberalen Mitglieder der Konzentration konnten ihrem aus laudem Träumen erwachenden Gewissen damals noch verhältnismäßig leicht unterliegen. Dann aber begann die Periode der Zelle. Wie die Dinge damals lagen, konnte England wohl nicht mehr lange dem Joch ausweichen, das alle anderen Industrieländer ihrer Jahre immer höher schraubten und den englischen Markt als offenen Abfallplatz für die Waren benutzten, die mehr und mehr von den früheren Absatzmärkten ausgeschlossen wurden. Zelle waren unermesslich geworden. Aber noch nahm die Regierung auf ihre freiheitlichen Mitglieder und Führer Rücksicht, indem sie den Grundtat verstand, daß Englands Zelle nur ein Werktag zur Verbesserung freieren Weltverkehrs sein sollten. In diesem Vorbehalt auf den Vorden konnten die liberalen Mitglieder eine Seilbahn die immer härter werdenden Dänen der äusseren Jochmühen schlacken. Auf die Konservativen aber, jedoch der Beginn der Jochmühen dieser Wirkung aus, wie rotes Fleisch auf einen geschnittenen Wolf. Sie hatten sich mit Hilfe der „Nationalen Einigkeit“ angehen lassen, doch in dem Maße, wie die allgemeine Panik verbreitet, machten sie von dem Druck ihrer jahrelangen Uebermacht wachsenden Gebrauch. Den ersten Ausbruch folgten die landwirtschaftlichen Zölle, darauf der allgemeine Schutzzolltarif und schließlich die handelspolitischen Abmachungen mit den britischen Reichsländern auf der Konferenz von Ottawa. In deren Gefolge kamen dann auch die Zölle auf die ausländischen Getreide und die Kontingentierung der Fischereifänge. Auf der letzten Seite steht auch der Handelsvertrag mit Irland, der jetzt zur völligen Ueberwindung der irischen Wirtschaft nach England geführt hat.

Während die Konservativen auf diese Weise ihre erste Ernte unter dem Druck machten, wurde die Stellung der linksgerichteten Minister immer demütigender. Macdonald selbst habe sich ja schon lange vor dem Sturz der Arbeiterregierung zu politischen Grundfragen bekümmert, die den konservativen nicht sehr fern standen. Aber Entschlossen war schließlich der Verfasser des Sanierungsprogramms der Arbeiterpartei. Er kämpfte mit Sir Herbert Samuel zusammen um jeden Zentimeter Boden, der der Lebenshaltung der Arbeiterklasse zugunsten der Wohlhabenden und des Landbesitzes ent-

## Heinliche Fragen an Herriot

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters  
Paris, 17. Nov.

In dem französischen Kabinettsrat, der gestern Abend stattfand, sollen sich einige peinliche Szenen abgespielt haben. Ministerpräsident Herriot unterlag einem Kreuzverhör über den Konfliktplan, der sowohl in England als auch in Italien eine ziemlich unangenehme Aufnahme gefunden hat. Mitglieder der Regierung, darunter Marineminister Begnaud, sollen auf die Erörterung der diplomatischen Lage hingewiesen haben, die sich aus dem Konfliktplan Frankreich ergeben hat. Der Ministerpräsident machte die verschiedenen Einwendungen zu entkräften, sah sich aber zu dem Eingekündigten genötigt, daß die Genfer Verhandlungen nicht den erhofften Erfolg Frankreich bringen werden.

In der heutigen Morgenpresse führen die Blätter fort, abnehmende Respektvollere aus England und Italien zu publizieren. Die Klatsch zwischen der Presse und Reichspresse wird immer breiter. Das „Echo de Paris“, über dessen Beziehungen zum französischen Generalstab gerade in letzter Zeit sehr viel geschrieben wurde, läßt seine Feder darüber auf, daß die führenden englischen Kreise den französischen Plan als „ein groteskes und gefährliches Experiment“ bezeichnen. Der Londoner Korrespondent dieses Blattes schreibt: „Die Blätter der Pariser offiziellen Presse, die behaupten, daß der französische Plan im Ausland im allgemeinen einen günstigen Eindruck hervorgerufen habe, geben eine falsche Darstellung des Sachverhalts. In Eng-

land wird der französische Vorschlag glatt ausgemieden“. Es werden ferner italienische Stimmen in grobem Umfang zitiert, darunter die des „Stato del Carlino“, der dem „Echo de Paris“ zufolge Russlands Küst in folgenden Sätzen zum Ausdruck bringt: „Die Aufnahme, die der französische Vorschlag in Deutschland und England gefunden hat, beweist, daß Frankreich seiner alten Formel treu geblieben ist. Es fordert etwas Unerreichbares, um die Rettung der Wirtschaft zu fördern auf der Grundlage der Parität zu verhindern. Der französische Plan richtet sich gegen eine wirksame Abklärung.“

Dagegen behauptet die nationalsozialistische Pariser Presse, daß der französische Vorschlag Deutschland den doppelten Vorteil einräume, eine durch allgemeine Wehrpflicht gebildete Armee zu besetzen und die Reichswehr sollte oder nach den Absichten des französischen Generalstabes vernichtet werden. Bald werde die ganze Welt klar erkennen, daß das nationalsozialistische und in einem Militärstaat verwandelte Deutschland das einzige und wirkliche Hindernis für die Befriedung Europas sei.

Es ist gewissermaßen grotesk, mit welcher Heuchelei das offizielle französische Blatt die Verhältnisse hinzustellen mag. Ist es Frankreich erst mit der Befriedung Europas, so möge es in West-Abklärungsvorhaben einbringen, die schnell durchzuführen sind und sie nicht an Bedingungen knüpfen, deren Erfüllung viele Jahre fordern.

Die Berliner Blätter sprechen von der Demission des Reichskanzlers etc. Die „Völkische Zeitung“ meint sogar, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß das Kabinett als Ganzes die „formelle Gesamtdemission“ beschließt. Der „Völkische Anzeiger“ spricht bereits von neuen Namen, die für die Spitze des Kabinetts der nationalen Konzentration in Betracht kämen, und nennt in dem Zusammenhang Beipiel

**Oberbürgermeister Goerdeler und Reichstagsminister Brüning.**  
Doch das geht wohl den Dingen, die sich nach der Abgabe der Kanzlerkandidatur jetzt immerhin zeigen entwickeln werden, vorweg. Daß der Kanzler sein Amt zur Verfügung stellt, möchten

auch wir nicht für unmöglich halten. Herr von Papen hat von Anfang an betont, daß seine Person kein Hindernis sein werde, und der völlige Beschluß seiner Unterredungen mit Parteiführern würde in der Tat nahelegen, die Konsequenz des Rücktritts zu ziehen. Sicher ist indes nur, daß nun die Entscheidung beim Reichspräsidenten liegt. Von ihm wird alles weitere abhängen. Ob, wenn sie erfolgen sollte, er die Demission des Kanzlers oder des Reichskabinetts annimmt oder nicht, ob er einen anderen Kanzler auswählt, der sich neue Mitarbeiter sucht, oder ob er Herrn von Papen und sein Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Der „Völkische Anzeiger“ bemerkt: „Unschwer ist die Tatsache, daß der Reichspräsident nicht bereit sein wird, das von ihm verordnete Wirtschaftsprogramm preiszugeben, daß er eine Weiterführung dieses Programms für notwendig erklärt wird. Ob der Reichspräsident nicht bei einem Scheitern aller Verhandlungen dem jetzigen Kabinett ohne jede Veränderung die Möglichkeit zur Klärung der innerpolitischen Lage auf anderem Wege gibt, ist eine Frage, die nur der Reichspräsident allein zu entscheiden hat.“

# Parteien und Baden-Konfodate

## Wachsende Front der Gegner der badischen Kirchenverträge

Telegraphische Meldung

Karlsruhe, 17. Nov.

Die Gegner der Kirchenverträge gegen die Konfodate wird immer härter und härter. Die parlamentarische Korrespondenz des Evangelischen Volksblattes schreibt: „Der erweiterte Vorstand des

Evangelischen Volksblattes

hat sich einstimmig für eine entschiedene Billigung des Beschlusses der Landeskirchen und Landtagsgruppe aus, wonach das katholische Konfodat und der evangelische Staatsvertrag wegen Verletzung der Parität abgelehnt werden. Durch den Versuch des Kultusministers Kampmann, in einer Pressekonferenz die Unzulässigkeit des evangelischen Staatsvertrages gegenüber dem katholischen Konfodat anzuführen, ist die unterschiedliche Behandlung nur noch deutlicher geworden. Wenn ein Minister gegenüber der durch die evangelische Kirchenregierung amtierten Beschlüsse der Unzulässigkeit selber Verträge plant, auf einen Teil des evangelischen Kirchenvolkes entscheidend abgeben zu müssen, trotzdem die evangelische Kirchenregierung als offizieller Vertragspartner ihre eigene Forderung deutlich präzisieren hat, so ist bei dieser Einmütigkeit in die inneren Verhältnisse der

evangelischen Landeskirche für einen Minister die Gefahr offensichtlich, als Parteimann angesehen zu werden, der die Parität für eine ausreichende Ausprägung des katholischen Konfodats über einen wirklichen politischen Ausgleich stellt.

Die Stellung der Nationalsozialisten wird vom Vorsitzenden der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abtler, dargelegt. Danach kann die nationalsozialistische Fraktion angesichts der Umstände, unter denen das Konfodat geschlossen worden ist, diesem ihre Zustimmung nicht erteilen. Die Fraktion wäre bereit gewesen, bei der Schaffung des Vertragswortes positiv mitzuwirken. Man habe dies nicht gewollt. Die Nationalsozialisten müßten daher die Verantwortung für einen Vertrag ablehnen, auf den sie keinen Einfluß hatten.

Der außerordentliche Parteitag der SPD Badens wird am Sonntag, den 27. November, in Offenburg zusammengetreten. Sein einziger Tagesordnungspunkt werden die Staatsverträge mit den Kirchen bilden. Darüber werden Vorsitzender Reinhold als Hauptreferent und Fraktionsvorsitzender Riedert als Korreferent sprechen, woran anschließend eine Debatte mit Beisitznahme stattfinden wird.

# Neue englische Kredite für Deutschland

Drachung aus Londoner Kreisläufers

London, 17. Nov.

In der englischen Staatsdrucker erscheint heute der amtliche Jahresbericht der britischen Wirtschaft in Berlin über die Wirtschaftslage in Deutschland. Die Berichtzeit läuft bis zum September d. J. und läßt alle, wie der Verfasser sagt, eine der schwierigsten Perioden der deutschen Wirtschaft seit der Inflation. Die finanzielle Lage Deutschlands seit zwölf Monaten wird als ein höchst schwieriges Stadium gegenüber den Auswirkungen der Bankenkrise von 1931 dargestellt.

Deutschlands oft kritisiertes Verhalten an dem Goldkurs der Mark wird verteidigt und zwar aus zwei Gründen: Einmal habe Deutschland große Schulden in Goldbesitz, deren Rückzahlung eine Entwertung der Mark unrentabel machen würde. Zweitens sei das deutsche Volk seit der Inflation nicht gegenüber allen Währungsversuchen misstrauisch geworden. Der englische Berichtsteller stellt der Reichsbank für die erfolgreiche Verteidigung der Mark ein anerkanntes Zeugnis aus. Die Lage der Industrie wird als kritisch geschildert. Ueber den deutsch-englischen Handel wird endlich einmal deutlich gesagt: daß der Jahreswarenexport nach dem Empire als Ganzes anzunehmen des britischen Weltreiches abnahm. Im Jahre 1931 war infolge des Fallens der Rohstoffpreise zum ersten Mal die Handelsbilanz für Deutschland aktiv. Doch hat sich das im laufenden Jahre bereits wieder umgekehrt.

Ueber den Wirtschaftspolit der Regierung von Papen sagt der Bericht, er sei eine einseitige und risikoreiche Spekulation auf die künftige Entwicklung und werde unannehmlich eine schwere Beschädigung der zukünftigen Staatshaushalte bilden.

Abschließend schreibt der englische Berichtsteller: „Wenn auch das deutsche Volk im Gedulden gewährt hat und seit den Ereignissen des letzten Jahres gegen alle einseitigen unannehmlichen geworden ist, werden doch die kommenden Monate viele Schwierigkeiten und Sorgen bringen.“

Trotz dieser pessimistischen Voraussage, ist der amtliche Bericht in der Londoner City mit Befriedigung aufgenommen worden. Einen außerordentlich

erfreulichen Kommentar findet man, heute in der „Financial Review“: „Niemand zweifelt daran, daß Deutschland sich noch immer in sehr bedrückender Lage befindet. Aber der Ausblick ist nicht mehr so hoffnungslos, wie er noch vor wenigen Monaten erschien. Finanzielle Interessen in London begünstigen Deutschland in ganz neuem Maße zu leben. Während eines der Londoner City-Banken hat sich außerhalb des Bankrotts-Kommunens neue Kredite für deutsche Firmen eröffnet trotz des Risikos der Devisenbeschränkungen. Man glaubt auch, daß London darin nicht allein steht.“

Es ist eine Tatsache, daß Deutschland nicht mehr als Bankrot in Schwierigkeiten betrachtet wird.

Sobald das Kriegsausgabenproblem endgültig gelöst ist, wird das Vertrauen zu Deutschland wieder steigen. Dies ist nicht zum geringsten Deutschlands eigenen Bemühungen um die weitestgehende Erfüllung seiner Schuldverpflichtungen zuzuschreiben, worin es in erfreulichem Kontrast zu manchen anderen europäischen Ländern steht.“

# Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Drachung aus Paris

Paris, 17. Nov.

Parallel mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden in Paris Verhandlungen zwischen französischen und österreichischen Delegierten stattfinden, die die Neuordnung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zum Ziel haben. Die französische Regierung wünscht trotz zahlreicher Proteste der Privatwirtschaft eine Auslöschung des Kontingentsystems. Sonst für Deutschland wie für Österreich wird das Prinzip der Selbstbestimmung Geltung erhalten. Im Handelsministerium betont man, daß Frankreich großes Interesse an einer wirtschaftlichen Festigung Österreichs habe, weshalb er trotzdem mit sehr beträchtlichen und langwierigen Verhandlungen.

Jarjels befindet sich österreichische Finanzverhältnisse unter Führung des Reichsministers Dr. Schäfers in Paris, um sich für die Durchführung der österreichischen Anleihe einzusetzen. Die Teilnahme Frankreichs an dieser Anleihe hängt von der Zustimmung des Parlamentes ab.

# Dänische Wahlen

Meldung des Wolffbüros

Kopenhagen, 17. Nov.

Die Ergebnisse der Wahlen zum Folketing stellen sich folgendermaßen dar: Sozialisten 600 000 Stimmen (508 000) und 62 Mandate (61); Gemäßigte Linke 381 000 Stimmen (402 000) und 38 Mandate (44); Konservative 288 000 Stimmen (284 000) und 27 Mandate (28); Christliche (Rechtsverb.) 41 000 Stimmen (26 000) und 4 Mandate (3); Kommunisten 17 000 Stimmen (8 000) und 2 Mandate (—); Partei der Schwärmer (Deutsche) 10 000 Stimmen (9 000) und 1 Mandat (1); Nationalsozialisten 750 Stimmen. Im allgemeinen ergeben die Wahlen Vorteile für die Linken und die gemäßigte Linke zugunsten der Konservativen und der Sozialisten.

# Zwei Verhaftungen in Genf

Meldung des Wolffbüros

Genf, 17. Nov.

Die Polizei verhaftete einen Major, Dr. H. Schweizer, der einen in der Refrakterkammer befindlichen Kameraden heimlich aufgeföhrt haben soll, Verleihen zum Vorzeichen gegen die Justizvollziehung nicht Folge zu leisten. Ferner wurde ein 28-jähriger Schweizer festgenommen, der Postämter und öffentliche Gebäude beschlammert hatte. Der verhaftete sozialistische Nationalrat Kleinschlag ist seit zwei Tagen im Dungekreis.

In der Sitzung des Genfer Großen Rates sprachen die Parteien der Regierung, der Polizei und der Krone den Dank für ihr Verhalten bei den blutigen Vorfällen des 8. November aus. Nur die sozialistischen Redner übten an den Maßnahmen der Regierung scharfe Kritik.

# Zusammenstoß in der Tschekoslowakei

Meldung des Wolffbüros

Prag, 17. Nov.

In der Gemeinde Polomka, wo vor einigen Tagen eine gerichtliche Verurteilung von Immobilien von der Volksmenge verhindert worden war, sollen sechs Personen wegen Teilnahme an diesen Ausschreitungen verhaftet werden. Etwa tausend mit Senken, Degen, Dolch, Pistole und Steinen bewaffnete Personen aus der Umgebung gingen gegen die Gendarmen vor. Der Gendarmereisendant forderte die Menge sechsmal vergeblich auf, sich zu zerstreuen, und gab schließlich das Kommando zum Beschießen. Zwei Angreifer wurden getötet, ein dritter leicht verletzt. Die Menge wich darauf zurück.

# Streik in Sevilla

Meldung des Wolffbüros

Sevilla, 17. Nov.

Die Badergestellen traten in den Streik, den sie auch die Straßenkehrer und die Katakombenbauern angeschlossen. Die Führer der Streikbewegung verlangen, auch die Hafen- und Transportarbeiter für den Streik zu gewinnen. Ein hartes Polizeis- und Militärverbot ist zusammengezogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

# Eifersuchtdrama in Charlottenburg

Berlin, 17. Nov. In Charlottenburg spielte sich ein Eifersuchtdrama ab. Eine 38-jährige Theaterkassierin, die dort mit einem Kaufmann einen gemeinsamen Haushalt führte, schloß sich vor den Augen ihres Freundes eine Angel in den Kopf. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Tat war durch den Unfall ihres Freundes veranlaßt, den Haushalt aufzulösen und eine eigene Wohnung zu beziehen.

# Hauptmanns „Weber“

Reinigung im Nationaltheater

Demals, vor fast vierzig Jahren, wurde durch den Dichter „Freie Bühne“ Gerhart Hauptmanns Schauspiel von dem Webern im Deutschen Theater zu Berlin aufgeführt, nachdem es das preussische Oberverwaltungsgericht erst einmal freigesprochen hatte. Alsbald verkündete man, das Stück parteipolitisch auszuscheiden, aber eben so schnell erwiderte man sich daran, das Werk künstlerisch zu leben.

Jetzt führt man das Stück an unserer Bühne zu Ehren des Dichters auf. Da darf der Reiz nicht fehlen. Er muß bereits bei der Widmung des Werkes einsehen, daß Hauptmann seinem Vater zugehört hat. Aus dessen Mund vernahm der Dichter die Erzählungen vom Webernstand des Jahres 1844, sein eigener Großvater war als armer Weber mit dabei gewesen. Außerdem hat sich Hauptmann noch an ein verständliches Verständnis gehalten, daß er der Schilderung dieses einzigen, erschütternd verlassenen Verfalls der Weber zugrunde liegt.

Diese erzählenden Lücken sind dem Stück überall anzumerken. Hauptmann hat es mit den unvollkommenen Bühnenanforderungen verfahren und schon darin gezeigt, wie weit er die Epik in das Werk vordringen ließ. Da ist kaum möglich, die Webersagen ganz nach dem Willen des Dichters aufzutreten zu lassen. Sie bilden das erste „Kollektiv“, das ein deutsches Drama erfordert, ganz anders als das Schweizer Volk im „Teufel“, dessen Grundanlage sich von dem Werk Hauptmanns mit dem es nur in sich verhalten wird, wesentlich unterscheidet. Die Weber haben keinen einzigen Führer. Der Aufwiegler Moritz Jäger, der entlassene Soldat, der sich an ihre Spitze stellt — erwin Lindner gibt ihn mit hartem Antriebe —, stellt doch nicht anderes als ein Nebel. Der rote Häcker, den Gustl Wöhmer darin mit innerlicher Kraft darstellt, erzieht, der das Feuer, das schon lange aufzukommen droht.

Ungleich näher als diese Aufwiegler kommen dem Zuschauer von heute die Figuren der alten Weber, voran der alte Baumer, aus dem Ernst Dornage eine ergreifende Erniedrigung und Charakterstudie macht. Aber auch bei diesen Webersagen überwiegt die epische Durchführung gegenüber dem dramatischen

Kontrapunkt. Der letzte Akt mit dem gottvergessenen Veteranen Vater Hille, den Karl Marx mit prächtiger Wiedertilgung verdrängt, ist noch einmal ein Drama im Drama, einmal hat hier ein zwar harter, aber ungelöster Konflikt zwischen Hille, seinem Sohn (Eimhäuser) und seiner Schwiegertochter Marie auftritt, mit der Elisabeth Stielner endlich wieder einmal eine der gemächlichen Rollen spielt. Der alte Baumer als Kolorist wird von Hans Finckh in würdevollen Akten dargestellt.

Die Figuren, die den Webern nahe stehen, der alte Schmidt Wittig, der noch die französische Revolution miterlebt hat — Hans Godes — sind ihm phantastische Größe — und der der Vampersammer Vornig, den Hille überaus feinsinnig und still darstellt, sind nur Klammern des Geschehens, das

Hauptmann wie aus einer gewissen Höhe heraus zu seinem offenen Zusammenstoß auf der Bühne selbst kommen läßt, obwohl der Zuschauer den ganzen Abend darauf wartet. Wie das Stück endet, ist nicht so aus heute: erschütternd und tragisch wirkt aus. Aber das Fragmentarische überwiegt — trotz allem Reiz; denn es ist wohl kaum anzunehmen, daß das Publikum nur aus Eiferlichkeit gegen Abend nach dem letzten Vorzuge aufstand so still blieb. Der Schluss wirkte — ähnlich wie beim „Übersee“ — nicht als solcher, das Stück spielte gleichsam noch hinter dem Vorhang weiter. Das ist ein Zeichen dafür, daß es bei aller Jubiläumsvorfälligkeit in seinen Schichten erkannt wird.

Es liegt schon darauf, ganz ohne Frage, und auch die Inszenierung Richard Dornage's vermögen ihn nicht wegzuschaffen, so viel denn, daß der Spielleiter das ganze Stück verändert. Das kann und will er nicht, und es bleibt dem so mancher über die Zeit, in der das Stück spielt, nicht im unklaren zu lassen brauchen. Das Bild vom alten Baumer Wilhelm, das an der Wand des Wirtschaftes hing, war nicht der einzige Anzeichenpunkt, obwohl die Fälschung der Vorgänge auch im Text recht eindeutig gegeben ist. Solche Verhältnisse lassen aber die Stimmung nur noch klarer erkennen, die auf einem solchen Werk liegt. Sie zeigt zum Vorschein in Szenen, in denen die Vorfälle auf der Bühne wie der Hauptmann Dreißiger, den Dornage mit einem doppelten Schurzband über dem Arm an die Stelle der Augenbrauen gestreut spielte, nur zu arg der Verbindung preisgegeben werden. Nach der Angewohnheit von Dreißigers Regisseur Pfeiffer, mit der 1901 in den ersten Akt wirksam bestrich, hat in den Szenen des Hauptmanns Nebenhand nur einen formellen Effekt. Er wurde durch die schwankmäßig manierte Madame Dreißiger von Gertrude Stegler und den fälschungsreichen Vektor von Georg Köhler noch erhöht.

Aber auch noch unter dem Staub leuchtet die erdennende Liebe Hauptmanns zu den ataktischen Webers hervor. Nur ist auch in diesen Dingen unklar. Hauptmanns Nebenhand, können und läßt nicht mehr zu erkennen wie der Gedanke an die eigene Gegenwart, in der nicht die Rot der Arbeit,

sondern die Rot der Arbeitslosigkeit die Menschen zu Millionen heimführt.

Auf solchem Hintergrund wirken Klagen wie die aus Hauptmanns Stück nur beflimmern, und man fragt sich, warum man sich nicht auch noch in die Vergangenheit stellt, mitansehen muß, wie wenig es in seinen Strömungen, besonders in den Webersagen der Weber selbst, durch die neue Inszenierung zu harter Wirkung kam. Viele Arbeit und besonders die Gewalttätigkeit des hervorragenden Erlebnis wurde denn auch am Schluss durch den doch noch sehr herrlichen Befehl des Publikums anerkannt, das sonst merklich von der Eindrucksdramatik in dieser Form abstrahiert. Es galt, einen Dichter zu ehren, dem Ehren genug zuteil werden. Sein Werk ist in umfangreich, daß es nicht schadet, wenn man es in seinen historischen Bedingungen erkennt. L.

© Morgenfeier Gerhart Hauptmann. Die zur Feier des 50. Geburtstages von Gerhart Hauptmann am Sonntag 11.30 Uhr stattfindende Morgenfeier steht folgendes Programm vor. Einleitend spielt Hans Landmann auf der Orgel, danach wird die Eingangshalle des Programms „Das Orchester“, ein Zwiegespräch zwischen dem Künstler und dem Organisten Gabriel von Billy Biraci und Ellen Widmann gelesen. Die Ankündigung fällt dann Schriftsteller Alfred Kerr-Berlin. Zum Schluß der Feier gelangt Hochhausens Vortragsveranstaltung Nr. 8 unter Leitung von Generalmusikdirektor Rosenfeld durch das Nationaltheaterorchester zum Vortrage.

© Schauspiel „Blauer Vogel“. Das am Samstag als Nachvorstellung erfolgende Schauspiel der russisch-deutschen Kleinkunstbühne „Der blaue Vogel“ im Nationaltheater findet nun an diesem einen Abend statt. Das Ensemble unter Führung von Direktor Julius bei werden wieder in Stuttgart mit ihrem neuen Programm einen außerordentlichen Erfolg erzielen. Klammern wie Hauptmanns Nebenhand bei den Jägern, „Peter der Große in Jordanien“, „Blauer Vogel“, „Karl-Ludwig-Jung“ werden in den Vorstellungen besonders hervorgehoben. Wegen der unabweisenden Abendvorstellung beginnt der Einlaß des Publikums zur Nachvorstellung erst um 10 Uhr.



Gerhart Hauptmann dankt für die Ehrung, die ihm die Webersagen und die Vereiner von Kunst und Wissenschaft in einer monumentalen Feier in den rüstigen Berliner Ansehenshallen am Kaiserdomum bereiten



### Reichsfanzler von Papen Kommt nicht zur Rheinbrückenfeier

Wetern abend hat bei der höchsten Agentur des Reichsfolgendes Telegramm ein:  
„Der Reichsfanzler hat sich verabsagt gesehen, die von ihm geplanten Besuche in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Darmstadt abzusagen, da er nach dem Ergebnis der heutigen Parteiführerbesprechung es für richtiger hält, eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.“

Wie wir hierzu erfahren, wird trotz der Klage des Reichsfanzlers die Brückeneinweihung am Sonntag in unveränderter Weise stattfinden. Ob ein anderes Mitglied der Reichsregierung bei dem Festteil vertreten sein wird, kann heute noch nicht gesagt werden.

### Eine „Kurze Anfrage“ im bayerischen Landtag

Landtagsabgeordneter Dillinger hat mit Unterbrechung seiner politischen Fraktionskollegen im Landtag folgende „Kurze Anfrage“ eingebracht:  
Beim Umbau der alten Eisenbahnbrücke über den Rhein in Ludwigshafen zur Straßenbrücke hat sich erneut herausgestellt, daß auch die alte Straßenbrücke dringend einer entsprechenden Verstärkung und weiter der Herstellung einer Verbreiterung bedarf.

Sind der Staatsregierung diese Tatsachen bekannt und ist sie bereit, sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bei den beteiligten Reichsbehörden und bei der Reichsbahn dafür einzusetzen, daß auch diese unbedingt notwendigen Baumaßnahmen im Interesse der Verkehrssicherheit baldmöglichst zur Ausführung gelangen?

### Kein räuberischer Überfall!

Der von der Polizei gemeldete räuberische Überfall in der Gartestraße, bei dem ein junges Mädchen von zwei Burischen im Boden geworfen, durch Fußtritte verletzt und der Gendarmen bedroht worden sein soll, scheint nur in der Phantasie des Mädchens stattgefunden zu haben. Die Angaben der „Überfallenen“ erschienen gleich etwas unglaubhaft. Die Polizei annehmen Ermittlungen ließen die Zweifel noch verstärken. Eine eingehende Aufklärung der etwas merkwürdigen Angelegenheit ist noch nicht erfolgt, doch kann jetzt schon mit ziemlicher Bestimmtheit gesagt werden, daß ein räuberischer Überfall nicht stattgefunden hat. Man nimmt an, daß dem Mädchen in einem anderen Stadteil bei einem Streich die Gendarmen abhandeln kam und daß bei einer Schlägerei auch die Verletzungen entstanden sind. Um sich nun Interessant zu machen oder um Mißlieb zu erwecken, erfindet wohl das Mädchen den Überfall durch zwei Burischen. Das Mädchen hatte aber bei seiner Erzählung übersehen, daß an dem angegebenen Tatort eine Latrine brannte und außerdem der Baumstumpf noch kein helles Licht auf die Straße warf. Sehr seltsam war es auch, daß die Tat in der Gartenstadt in der Nähe der Wohnung der Dienstboten stattfand, was doch die Anzeigen auf dem Hauszettel erfolgte. Eine unbekannte Frau soll angeblich dem Mädchen die 20 Pf. für die Straßenbahnfahrt gegeben haben.

Auf die Verantwortlichkeit einer solchen Anzeige braucht nicht näher eingegangen zu werden, denn es ist unverantwortlich in der jetzigen Zeit, die Verantwortlichkeit durch angebliche räuberische Überfälle noch mehr zu demütigen.

### Warum verlieren die Bäume ihre Blätter?

In seiner schönsten Pracht leuchtete in den letzten Wochen das Laub unserer Bäume, in den wunderbaren Farbmischungen von Rot, Grün und Gelb. Aber nur kurz war unsere Freude an der bunten Pracht, lebendige, kam Blatt an Blatt abdrückt, verfliehet ins Weite. Der Blätterfall bereitet sich schon einige Zeit vorher langsam vor. Wo am Blatt die Blätter abfallen, ist, entsteht eine Schicht, die die Fähigkeit hat, das Blatt ohne Verletzung zu lösen. Mit einemmal hängt das Blatt nur noch am Blattstiel. Bei der leichten Berührung des Windes gleitet das Blatt müde ab. Es hinterläßt eine Narbe am Zweig, die sich durch Bildung einer Korkschicht schließt.

In weiser Voraussicht hat so die Natur gesorgt, daß der Baum den Winter wohl überdauert. Die Blätter würden dem Baum im Winter das Leben nehmen, weil sie durch die Wurzeln das Wasser zugeleitet bekommen, das dann aus ihnen verdunstet, wenn die Jahreszeit warm ist. Im kühleren Winter kommt noch die Kälte hinzu, die der Schnee auf dem ausgebreiteten Blätterdach dem Baum veratmen würde. Der Baum würde unerschwer die ersten Kälte und auch die Baumkrone verlieren. Die kalten Zweige haben die Kraft, die Schneemassen zu tragen. Auch könnte der Baum im Winter die Blätter gar nicht ernähren. Die Wurzeln würden oft in dem kalten Erdreich nicht mehr die entsprechende Menge Wasser finden. So kommen die Nährstoffe nur in den Stamm und die Äste und bilden Vorrat für die jungen Triebe im Frühjahr.

\* Verlegt wurden Verwaltungsreferent Dr. Weidert beim Bezirksamt Neudamm zum Bezirksamt Mannheim und Verwaltungsreferent Bernhard Volkamer beim Bezirksamt Mannheim zum Bezirksamt Weiden.

\* Nachmittags für Mannheimer Volksgeliebte. In der Volksschule Karlsruhe beginnt in diesen Tagen ein Kurs für Volksgeliebte, an dem auch etwa ein Dutzend Mannheimer Volksgeliebte teilnehmen. Dieser Nachmittagskurs vermittelt dem Kandidaten gewisse Kenntnisse auf juristischem Gebiet, deren der zukünftige Richterbedienstete bedarf. Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist das Zurücklegen 7. Dienstjahr. Von den jetzigen Kandidaten sind viele schon über diese Zeit im Dienst. Das 7. Dienstjahr ist die Mindestbedingung für den Besuch des Kurses.

# Die Mannheimer Volksschule in Gefahr?

## Die Stadtverwaltung bereitet einen Abbauplan vor

In einem Teil der nächsten Woche ist berichtet worden, daß die Mannheimer Stadtverwaltung sich infolge der Finanznot gezwungen sehe, auch das Volksschulwesen abzubauen. Erkundigungen an maßgebender Stelle haben ergeben, daß eine derartige Absicht besteht. Es wird aber in Abrede gestellt, daß der Plan bereits festliegt, sondern daß u. a. die Zahl der abzubauenen Lehrkräfte angegeben werden könne. Wir beschränken uns deshalb vorläufig auf diese Feststellung und geben einem Mannheimer Schulmann das Wort, der nachstehend von seinem Standpunkt aus zu dem drohenden Abbau der Volksschule Stellung nimmt.

### Ein Schulmann äußert sich

Das Mannheimer Schulwesen ist seit den Zeiten Friedrichs ein Stolz seiner Bürger gewesen. Dieser Schulmann hatte es in den Jahren des wirtschaftlichen Aufstiegs verstanden, Einrichtungen zu schaffen, die den Bedürfnissen einer industriellen Bevölkerung besonders angepaßt waren. Zur Förderung der Schwachbegabten wurden die Förderklassen eingeführt, und entsprechend für die gut Begabten die Sprach- und Nebenfachklassen, die alle, um ein tieferes Eindringen der Arbeit zu ermöglichen, eine geringere Belastungswahl aufwiesen. Man hatte das Prinzip verwirklicht, jedem Lehrer nur eine Klasse zu geben, damit er sich besser und eingehender mit seinen Schülern beschäftigen könne. Für diese Sondermaßnahme hatte die Stadtverwaltung erhebliche Mittel bereitgestellt, mit denen die notwendigen, vom Staat nicht

bezogenen Lehrverhältnisse, die los übergeschlichen Stellen, erhalten werden konnten.

Eine von der Wichtigkeit einer guten Schulbildung Übergangene Bürgerklasse hatte der Verabschiedung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen zugestimmt

und auch eine Verminderung der Stundenzahl der Lehrer verantwortet in der richtigen Erkenntnis, daß die für den Lehrer leichteren Arbeitsbedingungen sich zum Vorteil der Schüler auswirken würden. Für die von der Reichsregierung geforderte Durchführung der Vermittlungsstelle und eine Ausbesserung der Schulen mit Lehrmitteln wurden ausreichende Mittel bereitgestellt, so daß der Mannheimer Bürger mit Befriedigung auf seine Volksschule zurückblicken konnte.

Und all das ist jetzt von Abbau und Sparmaßnahmen bedroht, die Länder und Städte infolge der allgemeinen Finanznot glauben durchführen zu müssen. Wenn sie in dem beschriebenen Maße durchgeführt werden, so wird das Mannheimer Schulwesen am Fortschritt zurückgeworfen. Es ist nicht Sache der Lehrerschaft, sondern Sache der ganzen Bürgerklasse, das zu verhindern. Die Volksschule gibt dem größten Teil unserer Jugend, der doch nicht nur in der Praxis, sondern in der Tat die Zukunft gebt, die einzige Möglichkeit, sich Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, aus denen sie im späteren Leben Nutzen ziehen kann. Je tiefer sie im Geiste und in der Seele verankert sind, um so mehr werden sie für den Jugendlichen ein wertvolles Gut darstellen.

# Was ist zunächst in Mannheim beabsichtigt?

Die uneingeschränkte Vermittlungsstelle soll aufgehoben werden. Nur noch die Schüler von arbeitsfähigen Eltern, von Arbeitslosen und Arbeitsangehörigen werden ihre Vermittlung, alle anderen werden sie selbst beschaffen müssen. Wenn die Stadtverwaltung auf diesem Wege erhebliche Einsparungen machen kann, so wäre gegen diese Maßnahme nicht viel zu sagen. Nur ist zu befürchten, daß bei der Zusammenlegung der Mannheimer Volksschule, die doch zugleich dem Arbeiterstand und den von der Hand in den Mund lebenden bürgerlichen Schichten angehört, hier nicht alles auf ein Opfer bringen zu lassen sein wird. Einseitiger wird die Ausrichtung der beschriebenen Klassen zur Förderung der Beiträge für die Vermittlungsstellen sein. Denn gerade ein neuzeitlicher Unterricht, der nicht auf das Wort, vielmehr auf die Sache und die Anschauung aufbaut, verlangt die angemessene Ausbildung mit Lehrmitteln. Wie sollte ohne sie der allgemeine anerkannte Grundgedanke der Arbeitsschule, zu dem sich auch die Reichsverwaltung bekann, verwirklicht werden können? Ein übertriebene Sparen in dieser Beziehung ist am allermeisten angebracht bei Großkindern, die sich nur Hausaufgaben und die fertigen Erzeugnisse der Technik sehen, aber so wenig Verbindung mit der Natur und ihren einfachen Ercheinungen haben. Ihnen sollte vornehmlich mit den entsprechenden Lehrmitteln der Lehrer einen Abgang vermittelten können.

Am verhängnisvollsten wird sich der beschriebene Abbau der übergeschlichen Lehrverhältnisse auswirken.

Das werden an der Mannheimer Volksschule und Fortbildungsschule zusammen über 100 Lehrkräfte sein, wobei zu bedenken ist, daß sich ab Ökern die Gesamtschülerzahl um etwa 100 vermehren wird. Wie will man das machen? Zunächst denkt man daran, die Stundenzahl einer Klasse zu verringern und Lehrkräfte zu lassen zu schaffen oder einem Lehrer zwei Klassen anzuvertrauen. In anderen Klassen wird die Schülerzahl sich auf vielleicht 50 bis 60 erhöhen. Man kann sich die Auswirkungen auf den Unterricht denken! Die Schularbeit ist gerade heute durch die Einrichtungen der Straße und der unruhigen sozialen Verhältnisse noch besonders erschwert; sie verlangt vom Lehrer mehr als je besonders Verhandlung für die leistungsfähige Lage des einzelnen Schülers und ein verständnisvolles Zusammenwirken mit den Eltern. Je größer aber der Massenbetrieb, umso unmöglicher ist die Erfüllung dieser erzieherischen Forderung. Die Steigerung der Klassenbesetzungsziffern ist eine harte leistungsfähige Belastung der Erzieher, der Lehrer, ebenso wie der Eltern. Man darf nicht übersehen, daß heute die Spannung der Nerven und leistungsfähige Unruhe bedeutend größer ist und sich in viel ausgeprägteren Schichten des ganzen Lebens auswirkt, als man gemeinhin annehmen mag. Jeder Erwachsene, jeder Vater und jede Mutter, möge sich selbst daraufhin prüfen.

In der Erziehung der leistungsfähigen Vorbedingungen tritt die Erziehung der Schularbeit selbst.

Wie will ein Lehrer in einer Klasse mit 50 bis 60 Schülern herantommen? Wie will er die Fortschritte des Einzelnen verfolgen? Wie kann er sich immer von der regelmäßigen Pflichterfüllung überzeugen, zu der das Erziehen soll? Wie denkt man sich die Durchführung der Schularbeit bei einer so großen Zahl von 2. B. 18- und 14jährigen Schülern? Man kann es voraussehen, daß die Klagen über körperliche Ermüdung sich häufen werden. Man kann voraussehen, daß der feste und leistungsfähige Unterricht bei Schulängstern einseitiger und harter werden muß. Man kann voraussehen, daß so viel häufiger das Gefühl einer unzureichenden Behandlung bei unserer leistungsfähigen Jugend sich einstellen wird und eine Belastung für die Arbeit und das Lebensgefühl bildet. Die Schule ist eben kein Fabrikbetrieb. Dort führt man mit dem Fortschreiten der Natur und Technik das Nichtvermögen ein und spart Arbeitskräfte, in der Schule aber wird mit dem Fortschreiten der Verwissenschaftlichung und Wissenschaftlichkeit des kulturellen Lebens die Arbeit an dem dadurch differenzierteren Menschen schwieriger und erfordert mehr Arbeitskräfte, wenn man das einzige Ziel der Menschenbildung im Auge behalten will.

Förderklassen könnte man die Hilfsklassen ausbauen und vielleicht auch mehr differenzieren, jedoch ein Teil der Förderklassenschüler in die Hilfsklassen übertritt, ein anderer in die Normalklassen. Die Stadt hätte dann dem Staat gegenüber Anspruch auf eine größere Lehrerschaft, da die vorgesehene gezielte Schülerzahl für die Hilfsklasse eine andere ist als für die Förderklasse. Ebenso müßte zu überlegen, ob sich auch in der Organisation der Sprachklassen eine Änderung einführen läßt. Es ist allerdings die Frage, ob die Stadt das, was ihr großer Schulmann geschaffen hat und womit er ihren Namen in der Welt verbreitet hat, lassen lassen will. Ein anderer Weg wären Einsparungen bei der Fortbildungsschule, die bekanntlich in Mannheim über das gesetzlich erforderliche Maß ausgebaut ist. Doch könnte auch das nur geschehen an den Stellen, wo der erzieherisch geringste Nachteil sich zeigt. Das zu prüfen, wird Aufgabe der Sachkommission sein.

Es hat keinen Sinn, gegen eine unerbittliche Notwendigkeit die Klagen zu verhehlen oder nur in Händen der Vergessenheit beruhen zu lassen.

### Sparen ist notwendig

das erfordert die finanzielle Lage der Länder und der Städte. Nur eines soll und muß man fordern: Wenn man an der Schule sparen will, dann soll man das am wenigsten sparen, wo die eigentlich erzieherische Arbeit ausgeführt wird. Denn das Kapital, das hier für die Zukunft angelegt wird, ist nicht verloren. Der Jind, den es uns tragen wird, ist eine gesunde, zukunftsstrotzende und kraftbewährte Jugend.

### Ludwigshafener Wochenmarkt

Der Winter macht sich auf dem Wochenmarkt in der spärlicheren Auswahl und der geringeren Auswahl bemerkbar. Die Eierpreise zeigen steigende Tendenz. Auch das Obst wird mäßig um einige Pfennige je Pfund teurer. Die Butter hat sich zwar noch im Preis gehalten, wenn aber erst die Auswirkungen der Konjunkturerholung und des Bodensich bemerkbar machen, wird der jetzige Preis von 1,40 bis 1,50 M für Schmalbutter wohl der Vergessenheit angehören. Aber für viele ist so schönes Butter eine Seltenheit geworden! Nebenfinden seit einigen Tagen auf dem Markt nicht mehr vertreten. Um es noch immer die Anzahl von Kraut aller Sorten.

Kochfleisch die amtlich ermittelten Durchschnittspreise auf dem Ludwigsbafener Wochenmarkt: Kartoffeln 3, Rotkraut 6, Weißkraut 3-4, Wirsing 5-7, Mangold 6, gelbe Rüben 3-4, rote Rüben 5-7, Spinat 6-7, Schwarzwurzeln 15-20, Oranien 8-10, Erdbeerkraut 6, Rosenkohl 15-18, Karotten 5-7, Melisse 4-7, Meerrettich 15-20, Kohlrabi 4-8, Blumenkohl 10-15, Kopfsalat 5-10, Endiviensalat 5-8, Feldsalat 10-15, Zucchini 15-18, Zwiebeln 7-8, Sellerie 10-15, Lauch 3-5, Petersilie 3-4, Champignons 12-15, Pilze 12-15, Sauerkraut 15-17, Kohlsalat 12-14, Hirsen 11, Sorrel 18-20, Hirsen 12, Sorrel 12-15, Quitten 15-18, Trauben 25 bis 30, Orangen 15-18, Zitronen 5-7, Kanthäuter 1,20-1,35 M, weißer Rabe 15-20, Schwämme 25-30, Rüsse 10-15.

### Wo kann man bei der Volksschule gespart werden?

Ein Weg wäre die Aufhebung der Mannheimer Sondererziehungsanstalten, der Förder- und Sprachklassen, alle die Vereinfachung des Mannheimer Schulwesens. Statt der



# Welch ein Unterschied!

Das hat noch jeder Zigaretten-Raucher empfunden, der zum ersten Male die OBERST Zigarette probierte. Und das ist ja natürlich: es muss doch spürbar sein, wenn eine 3 1/2 Pf. Zigarette aus genau demselben echt macedonischen Tabak gemacht wird, der früher für eine 5 Pf. Zigarette eingekauft wurde!

OBERST die 3 1/2 Pf. Zigarette

OBERST bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.





Internat. Steinkohlen-Brikett-Konvention

Die Beteiligungen zu einer Konvention zwischen den internationalen Steinkohleproduzenten...

Verteilung von Steinkohleerträgen in 1932 (in 1000 T.)

Table with 5 columns: Land, Ertrag, Anteil, etc.

Die Verteilung der Steinkohleerträge ist, wie vorstehende Tabelle zeigt, zum ersten Mal...

Seiner Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftlichkeit...

Seiner Wirtschaftlichkeit, wie das Weltmarktjahr 1931/32 zeigt...

Die Metallwaren-Industrie

Die Metallwaren-Industrie, die Metallwaren-Industrie...

Wasserwerke Disibende bei Schneider-Greist...

Wasserwerke Disibende bei Schneider-Greist, die Wasserwerke...

Wanderer-Carillon Schmiede Jochheim H.G. Luders...

Wanderer-Carillon Schmiede Jochheim H.G. Luders, die Wanderer...

Die Bilanz der Kometen H.G. Berlin...

Die Bilanz der Kometen H.G. Berlin, die Bilanz der Kometen...

Der Abschluss des Tobis Tonbild-Syndikats

Der Abschluss des Tobis Tonbild-Syndikats, die Tobis Tonbild...

Die Erlöse der deutschen Landwirtschaft

Die Erlöse der deutschen Landwirtschaft, die Erlöse der deutschen...

Das Resultat der neuesten Erhebungen

Das Resultat der neuesten Erhebungen, die Resultat der neuesten...

Die Werte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse...

Die Werte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Werte der landwirtschaftlichen...

Im dem gleichen Monat der Jahre 1931/32...

Im dem gleichen Monat der Jahre 1931/32, im dem gleichen Monat...

Kapitalumlagerung zum Rentenmarkt

Das Konjunktursitzung über die Lage an den Effektenmärkten

Bei der Konjunktursitzung über die Lage an den Effektenmärkten...

Die Senkung der Zinsen auf einen Stand...

Die Senkung der Zinsen auf einen Stand, die Senkung der Zinsen...

Die Verteilung des Aktienmarkt...

Die Verteilung des Aktienmarkt, die Verteilung des Aktienmarkt...

Der Aktien der physischen Vermögens...

Der Aktien der physischen Vermögens, die Aktien der physischen...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, die Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten...

Der Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Einzelhandels-Umsatz um 33 vH. gesunken

Einzelhandels-Umsatz um 33 vH. gesunken, der Einzelhandels-Umsatz...

Vermehrte Inlandsaufträge

Vermehrte Inlandsaufträge, die vermehrte Inlandsaufträge...

Die Aussichten des Rußlandgeschäftes

Die Aussichten des Rußlandgeschäftes, die Aussichten des Rußlandgeschäftes...

Nur noch die Hälfte der Aufträge

Nur noch die Hälfte der Aufträge, nur noch die Hälfte der Aufträge...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten...

Die Wirtschaftslage des größten, der Wirtschaftslage des größten...



### ALHAMBRA

**Der Welt größter Film!**

WALLACE CLARK  
BEERY · GABLE

# Wolkenstürmer

Alhambra P 7, 23

Regie: George Hill  
Der Weltgrößte-Mayer-Film in deutscher Sprache  
Grandios - Imposant - Überraschend

ein Meisterwerk der Kamerakunst — ein  
Diplom feilhalten; in Draufgängerum und  
sportlichem Regimenten nicht zu über-  
bietender Leistungen.

**Die Sensation der Saison!**  
Jugendliche kein Zutritt!

Bis 4,30 Uhr alle Plätze nur 70 Pfg.

Beginn: 2.50, 5.00, 7.00, 8.45

### ROXY

Täglich mit  
unverminderter Zugkraft

das gewaltigste Kriegsfilmwerk,  
das die Welt je sah!

# DIE HÖLZERNE KREUZHE

Jenseits der deutschen Gräben

Zum ersten Male entrollt hier die  
Frage, wie Männer u. Frauen  
Frankreichs den Krieg erlebten.  
... tausende von Geschützen -  
Gräben - Gas - Handgranaten -  
Tankangriffe - Flammenwerfer  
bringen Tod und Verwundung.  
Bombengeschwader und wellen-  
gende Geschütze legen Städte und  
Dörfer in Schutz und Asche.

**Erbarmungslos wütet u. lobt  
die Kriegsgeißel!**

**Jeder Deutsche**  
Männer - Frauen - Kinder  
muß diesen Film gesehen haben!

2.50, 5.00, 7.00, 8.45 Uhr

### SCHAUBURG

Die letzten Spieltage

# Der Verbrecher und sein Verteidiger

Die Geschichte des  
**Ausbrecherkönigs  
Willi Vogel**

der sein Leben einsetzt um  
seinen Verteidiger von dem Ver-  
dacht des Gattensmordes zu  
befreien.

# Die Waffen von Goldmann

Ein Kriminalfilm nach dem  
packendsten Roman der  
**Berliner Illustrierten**  
mit  
**Fritz Kampers**  
Ellen Richter - Paul Richter  
Elga Brink

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

**Heute** Harmonie, 3. 2. 5, 30 Uhr  
**2. Meisterklavierabend**  
die junge, berühmte Pianistin  
**Lili Krauss**  
Karten Mk. 1.50-4.50, Hotel, Tillys Abends

**Drückbrachen** in bester Ausführung  
Lieferung billigst die  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Heute letzter Tag



**UNIVERSUM**

Heiter und froh  
das Ufa-Lustspiel

Renate Müller  
**Wie sag ich's  
weinem  
Mama?**  
mit Gg. Alexander  
s. der schles. Folienrevue

Wochenplatz 4.30 Uhr  
alle Saal- u. Hauptplätze  
nur 50 Pfg.



**Humorist - Komiker**  
empfehle ich b. Bes.  
einen G. Reuen,  
H. Weidmann, H. Klein-  
schmidt, H. ...



## Lebensmittel

5 Pfund weiße Perlbohnen	50 J	1/4 D. Erbsen mit Karotten	50 J
1 Pfd. neue, helle Sultaninen	50 J	14 Stück engl. Vollkornbrot	50 J
1/2 Pfund süße Mandeln	50 J	5 Körner neue Feigen	50 J
1 1/2 Pfd. Kokosraspel, mitt.	50 J	Prime Mischobst Pfd.	50 J
3 Pfd. Margarine o. Kokosfett	50 J	2 1/2 Pfd. süße kleine Trauben	50 J
1/2 Dose Pfäumen mit Stein	50 J	2 kleine Dosen Marinaden	50 J

**15 Stück goldgelbe Zitronen . 50 J**

1 Pfd. Kakao schw. entölt	95 J	1 F. Erdbeerkonfitüre netto	95 J
Zitronat oder Orangeat	95 J	15 St. holl. Heringe milchsaure	95 J
1/2 Pfd. gebrannter Kaffee	95 J	1 1/2 Pfd. neue Apfelinge	95 J
3/4 Pfd. in Molkeriebutler	95 J	77R. 8100gr. Creme Schokol.	95 J
1 Pfd. holl. Pflodwurst	95 J	1 1/2 Pfd. Norw. Gauda 30%	95 J
3 Pfund Pfäumenrus, lose	95 J	4 Klübdosen Olsardinen	95 J

**Geflügel und Seefische frisch eintreffend!**

1 Pfund neue Linsen	18 J	1 Pfund neue Walnüsse	35 J
1 Pfund Haselnüsse	60 J	1 Liter Salatöl	30 J
Mosen im Fell	1 Pfund 65 J	1 Pfund fetter Speck	75 J
1/2 Pfd. Dörkaffee Dreier Packung	1.30	3 Pfd. Weiz. Auszugmehl 00	1.15

# Radio-Ausstellung!

Die größte Dauerausstellung  
dieser Art in Süddeutschland!

**U 1, 7**  
In besonderen Räumen des ersten Radio-Spezial-Hauses  
Ing. Friedr. Pilz

## Stassfurter SUPERHET-GERÄTE

Nicht immer die Billigsten  
Aber stets die Besten

# IMPERIAL 5

199.50 o. R.

und die bekannten Makrodyn-Lautsprecher  
5 JAHRE SUPERHET-BAU



Die Spitzenleistungen  
d. Seibt-Roland-Reihe 1933

**Roland 3:**  
Der preiswerte 2-Kreis-  
Empfänger m. Einknopf-  
bedienung.

**Roland 4:**  
Der erste deutsche 4-  
Röhren-Superhet. Das  
Ereignis der Saison!

**Roland 5:**  
Hochleistungs-Super-  
„König der Empfänger.“

Lassen Sie sich unsere neuesten Geräte vorführen!  
**ESWE-RADIO, Sachsenwerk**  
Vertreter Kurt Knepper, O 7, 27

## NORA-SUPER

ist nicht zu übertreffen!  
Wallenstetter & Co.

Feiner haben ausgestellt:  
Pertrix - Saba - Siemens - Telefunken

**Sonntag, den 20. November**  
zur unverbindlichen Besichtigung  
von 2-6 Uhr geöffnet!

### National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 17. November 1933  
Vorstellung Nr. 79 — Mies H Nr. 9  
Sondermiete H Nr. 4

# Gasparone

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker  
Textliche Neugestaltung von Ernst Steffan und  
Paul Knepler - Musikalische Neubearbeitung von  
Ernst Steffan - Musikalische Leitung: Karl Klauß  
Inszenierung: Alfred Landory  
Bühnenbilder: Eduard Löffler  
Tanzleitung: Gerold Steinweg  
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

**Personen:**  
Carlotta, verwitwete Gräfin  
Santa Croce  
Doboleno Nasoni, Bürger-  
meister von Trapani  
Sindolfo, sein Sohn  
Der Fremde  
Luigi  
Benozzo  
Sera, seine Frau  
Sophie Karst  
Karl Maag  
Walter Jock  
Hilmar Wingebauer  
Alfred Landory  
Walther Friedmann  
Eben Philips

### Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 17. November 1933  
Gastspiel Fritz Hirsch - Operette

# Wenn die kleinen Vögelchen blühen

Singspiel in zwei Teilen (6 Bildern) von  
Bruno Harb-Warden. — Musik v. Robert Stolz  
Regie: Fritz Hirsch — Dirigent: Josef Ziegler  
Dekorationen: Gerard Vranos — Tänze: E. Franky  
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

1. Bild: „Servus, du gute alte Zeit!“; 2. Bild: „Ich  
hab' ein Mädel gern!“; 3. Bild: „Im Tücherheim“;  
4. Bild: „Ja liebe die Liebe!“; 5. Bild: „Die  
Vögelchen wies!“; 6. Bild: „O alte Burschenherrlichkeit“

# „Malepartus“

O 7, 27  
wünscht Sie als Gast  
Carl Branner.

Die herrlichste Stimme,  
die schönsten Lieder  
hören Sie in unserem  
heutigem Groß-Tonfilm:

# Richard Tauber

in  
**Melodie der Liebe**

Ein Zauberfilm für alle Herzen!  
Weitere Darsteller:  
**Lien Dyers / Szöka Szakall**  
Alice Treff / Jda Wüst.

**Tonwoche - Kulturfilm**  
Micky - Lustspiel.

400, 600, 820

Bis 6 Uhr auf allen Plätzen  
nur —.30

# SCALA

### Morgan Premium

das neue Ufa-Tonfilm  
**HEINZ ROHMANN**

# Strich durch die Rechnung

mit Tony v. Eyck, Wallburg,  
Tiedke, Speimann, Kampers

„Wir können die UFA und wir  
können uns beglückwünschen  
zu diesem Film“ schrieb die  
**Deutsche Allg. Zeitung.**

Also morgen im  
**UNIVERSUM**

### GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Wieder ein  
Großfilm  
aller-  
erster  
Klasse

Ab heute  
täglich 4.30  
7.00, 8.30 Uhr



# „Mädels im Boot“

**ERSTE MÄDCHEN-  
LIEBE**

Hörneu  
des große, bunte  
Ton-Unterprogramm  
Preis ab 10.  
Umsatz 40 Pfg.  
bis 8 Uhr nachmittags Einzelplatz  
**50 Pfennig**  
Für Jugendfilme verboten!

**KARIN  
HARDT**  
ALL GUTS  
HELANUS KONIA  
THEODORE LOOS

**Achtung! Schloß-Café, L 4. 9**  
Die zwei neuen Sterne Schwarz u. Blond  
laden Sie heute Donnerstag zum  
gemütlichen Herbstfest ein.

# KANDER

Besuchen Sie den intimen Nachtbetrieb  
**Palzbau-Bar** Ludwigslofen  
am Rhein

### APOLLO

Tel. 21624

# KANN TO RHAMA HELLSEHEN ? Stotterer heilen ? PRUFEN SIE IHN!

abends 8 1/2 Uhr  
mit dem 2. Teil  
**grandiosen  
PROGRAMM**

Vorverkauf 10-13  
und ab 16 Uhr.  
Preise Mk. -30 b. 3-

### CAFÉ CORSO

Brettestraße J 1, 6

# Heute Unterhaltungsabend

Laura Bernauer und Ernst Köfler  
singen Wiener Lieder und Schlager  
Donnerstag, Freitag, Samstag u. Sonntag Verlängerung.

### C. u. L. Koch

Trainer des Schwarz Weiss Club e. V.

# Die Tanz-Schule der Gesellschaft

o 6, 6 enge Planken Tel. 31810

Für die kommende Woche beginnenden Tanzkurse  
noch einige Anmeldungen erwünscht. - Sorgfältigste  
Zusammenstellung der Teilnehmer.

# Jetzt Schreibers Saison-Artikel

### Rollmops

In Mayonnaise  
sehr groß  
mild und zart  
nützlich Mayonnaise

Stück nur **12 J**

**Rheinlandhaus**  
Viktoriastraße 12,  
Tel. 405 76.

Neue Kranzfeigen	1 Pfund	28 J
Tafelweigen	Cellophan-Paket	30 J
Muskat-Datteln	lose gew.	90 J
Muskat-Datteln	Karton	65 J
Neue Walnüsse	1 Pfund	35 J
Haselnüsse - Krachmandeln		
Maronen großstückig	1 Pfund	24 J
Wirtschaftsapfel	1 Pfund	18 J
Tafelapfel	1 Pfund	24 J

### Helvetia-Confituren

in bekanntester Qualität  
offen, in Gläsern und in Dosen

# Neue Gemüse- und Obst- Konserven

reichhaltige Auswahl - billige Preise

Aus der Kellerei:  
Tarragonen 1/2 Flasche .90 o. Glas  
Wormsalz 1 Literflasche .90 o. Glas  
Malaga 1 Literflasche 1.20 o. Glas

### Badenia, C 4, 10

Heute Donnerstag **Schlacht-Fest!** Wachenheimer  
Donnerstag Winzerstub.